Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 10

Artikel: Verdichten - beim Wort genommen
Autor: Stöckli, Jeanpierre
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119481

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

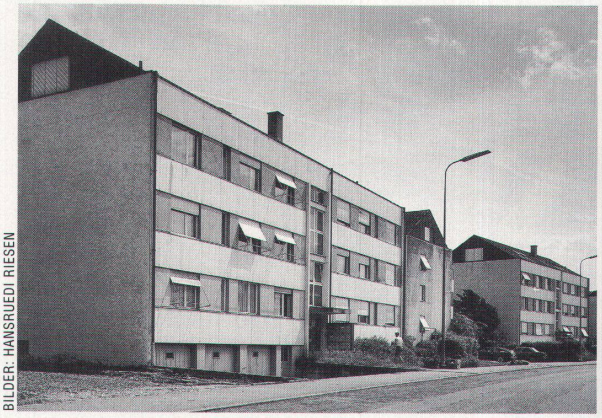
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verdichten – beim Wort genommen

Alle reden von Verdichten. Nur verstehen alle möglichen Leute darunter alles mögliche – und immer etwas anderes. In Lausanne ist ein Forscherteam hellhörig geworden und hat das Zauberwort, seine Verwendung und seine Möglichkeiten untersucht.



BILDER: HANSRUEDI RIESEN

Eines der wenigen bereits realisierten (und zudem guten) Beispiele: die Siedlung Aarepark in Solothurn. Rechtes Bild: nicht nur neue Fassaden, sondern auch ein neuer Zwischenbau (links der Zustand vor der Sanierung

Sagt der Spekulant «verdichten», meint er «Steigerung der Rendite».
Sagt die Soziologin «verdichten», meint sie «kommunikative Strukturen im Wohnbereich».
Sagt die Heimatschützerin «verdichten», meint sie «Dörfli».
Sagt der Beamte mit mittlerem Einkommen «verdichten», meint er sein Reihenhaus als «gerade noch erschwingliches Eigenheim».

Alles und nichts?

Verdichten bedeutet also alles und nichts.
Verdichten verspricht schon beim blossen Aussprechen des Wortes eine bessere Zukunft.
Verdichten ist einfach in Konferenzen und Vernehmlassungen, am Zeichentisch. Im Entwurf wird es schon schwieriger.
Aber: Verdichten heisst nicht einfach aufstocken, anbauen und Restflächen verkleinern.
Sondern: Verdichten heisst schon Gebautes verändern und gleichzeitig den Aussenraum gestalten.

Nicht Mängel verschärfen

Denn bloss quantitatives Verdichten heisst die bestehenden Mängel verschärfen:
Wenn den Häusern nur Hüte aufgesetzt und Mäntel umgelegt werden, erweitert dies den bestehenden Wohnraum nicht wesentlich; der Effekt: Gleich viele Leute haben mehr Fläche zur Verfügung.
Oder: Ein Dachausbau zieht oft Neuinstallationen im ganzen Haus nach sich, der gesamte Wohnraum wird verteuert, statt von Leuten mit Kindern kann er nur noch von «Dinks» («double income, no kids») bewohnt werden.
Um- und Anbauten verändern nur den Baukörper. Der Aussenraum wird nicht als Raumkörper mitgestaltet.
Um- und Anbauten sind nur begrenzt möglich: Je länger die Fassade und je höher die Geschosszahl, um so grösser wird der Grenzabstand; bei höherer Ausnützungsziffer ist der Anreiz gross, Bestehendes abzubrechen und einen neuen, grösseren Baukörper wiederum in die Parzellenmitte zu setzen.

Was «Dichte» auch ist

Dichte ist nicht nur Bebauungs- und Haushaltdichte – «Dichte» ist vor allem auch Erlebnis- und Ereignisdichte. Sie entsteht nur dadurch, dass Innen und Aussen als Ganzes begriffen werden: Verdichten heisst verändern der Verteilung von Masse und Raum.

Forderungen und These

Gebote statt Verbote in den Bauordnungen;
die Einführung einer Grenzbaupflicht;
auf die Nordgrenze bauen;
Aussenräume wie Baukörper behandeln: als zu gestaltende Raumkörper;
parzellenübergreifende Aussenräume schaffen und durch Baulinien sichern;
keine generelle Erhöhung der Ausnützungsziffer, sondern örtlich begrenzt, von Fall zu Fall;
Baugesetze sollen sich weniger an Bauformen als an Bebauungsformen orientieren;
Bauvorschriften müssen Lage, Fläche und Begrenzung der Aussenräume verbindlich festlegen, nicht Gebäudehöhe, Fassadenlänge, Dachform und Grenzabstand;
Bauvorschriften sollen die grundsätzlichen Aspekte von öffentlichem Interesse festlegen. Die Gemeinschaft bestimmt, wie der parzellenübergreifende Aussenraum zu gestalten und zu nutzen ist;
Baubewilligungsbehörden müssen ihre Rolle ändern: nicht passive Verbotskontrolle, sondern aktive Entwicklungs- und Gestaltungsplanung wäre ihre künftige Aufgabe;
die Verantwortung der einzelnen verändert sich: Statt Einsprachen zu machen, sollen Bürgerinnen und Bürger mitgestalten.
Die Diskussion ist eröffnet.

JEANPIERRE STÖCKLI/UB ■

Am Verdichtungsprojekt waren beteiligt: Team LEA (Laboratoire d'expérimentation architecturale), ETH Lausanne, mit Jeanpierre Stöckli, Olivier Barras, Raoul Christe, Michael Hofer, Denis Richter, Claudio Secci, Bendicht Weber.